

Uni Bremen Freud-los?

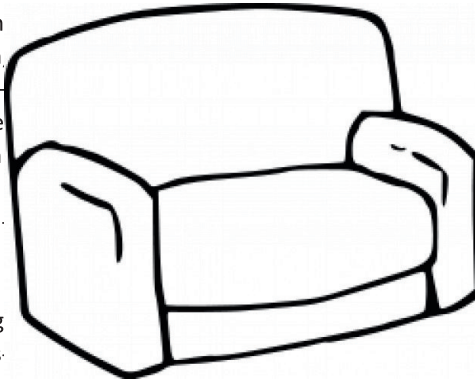
Offiziell gibt es noch keine Entscheidung. Offiziell ist nur, dass in der Psychologie einige vakante Professuren nicht besetzt werden konnten und andere nur befristet. Doch mittlerweile ist es in den Fachbereich 11 für Human- und Gesundheitswissenschaften durchgesickert: Die Uni muss sich von dem Ziel, eine Volluni zu sein endgültig verabschieden – der Bachelor Psychologie soll eingestampft werden

Wie konnte es dazu kommen?

Nach der Begutachtung durch das Kürzungsberatungsgremium Wissenschaftsrat war spätestens klar, dass es massive Einschnitte durch Wissenschafts- und Hochschulgesamtplan geben würde, die zur Zeit erarbeitet werden. Noch massivere als die, die vor einem Jahr zu einer großen Protestwelle geführt hatten.

Dieses Mal geht es um strukturelle Veränderung, irgendetwas Großes muss dem Rotstift geopfert werden.

Und die Psychologie ist ein bequemes Ziel: die meisten Professuren werden bis zum Ende des Jahrzehnts unbesetzt sein und die Institute sind heillos untereinander zerstritten. Eine starke Gegenwehr war also nicht zu erwarten. Es wird sogar



Die Couch bleibt leer

Quelle: http://cdn2.freepik.com/fotos-kostenlos/sofa_17-829211247.jpg

gemunkelt, dass viele Übrigbleibende ihre Schäfchen bereits ins Trockene gebracht haben.

Doch die Hauptkritik muss natürlich denjenigen gelten, die diese Situation ausgenutzt haben. Von Seiten der Politik werden eher Nebelschwaden als Informationen gestreut. Es wird davon gesprochen, dass etwas

abgeschafft werden muss, um Neues zu schaffen und dass die Psychologie einfach nicht in das Profil der Uni passt. Übersetzt heißt das: Es gibt wichtigeres als psychisch kranke Menschen und außerdem ist der Studiengang nicht genug auf die Nachfrage der regionalen Wirtschaft abgestimmt.

Und was sagt eigentlich die Unileitung dazu? Noch vor einem Jahr war es ihr wichtig, ein Instrument zu haben, um mit den Fachbereichen ins Gespräch zu kommen, wenn diese Probleme haben – um diese unterstützen zu können. Deshalb vertraute sie auf das Ranking des „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE), welches das Prinzip der guten Wissenschaft und Lehre an den Hochschulen durch das Prinzip des Wettbewerbs und der Wirtschaftlichkeit ersetzen möchte. Jetzt ist das CHE-Ranking anscheinend eines der Hauptargumente für die Schließung der Psychologie und das Rektorat schickt per Brief Durchhaltepa-

rolen in den Fachbereich und redet StudierendenvertreterInnen in „offenen“ Gesprächen ins Koma. Mund auf gegen Schließungen?

Im Verwaltungsgebäude Fehl-anzeige!

Deswegen sind wieder wir Studierende gefragt. Die Studierenden der Psychologie, aber auch alle anderen, denn Erstere

sind auf die Unterstützung der anderen angewiesen. Schon in ein paar Jahren kann es die nächsten treffen. Der Trend zu Kürzungen wird im „Haushaltsnotlageland“ Bremen nicht stoppen und Prestigeprojekte wie die marode private Jacobs- Uni sollen zunächst auch nicht aufgegeben werden.

Wir von AfA fordern: Unsere Uni muss besser ausfinanziert

werden und es dürfen KEINE Studiengänge geschlossen! Wehret den Anfängen. Die Schließung der Psychologie wäre nur der Anfang und wenn der gemacht ist, bleiben am Ende des Prozesses nur noch einige rentable Studiengänge übrig, die „in das Profil der Uni passen“. Von einer „Volluniversität“ kann dann schon lange keine Rede mehr sein.

Affenversuche: Eine wichtige Debatte stirbt den plötzlichen Tod

Jetzt ist die Debatte so gut wie tot. Als sie begann, da wurden viele der heutigen Studierenden der Uni Bremen gerade eingeschult. 1998 kam mit Andreas Kreiter ein Hirnforscher aus Frankfurt nach Bremen, der für seine Forschung Tierversuche an Makakenaffen durchführt. Eine langwierige Diskussion begann: Was darf Forschung zu welchen Zwecken mit Tieren anstellen? Und wo ist die Grenze? Beantwortet wurde die wissenschaftsethische Fragestellung nicht. Stattdessen wurde zu Argumenten und Mitteln gegriffen, die eine wichtige Debatte abwürgen.

Kreiter und Uni-Leitung: Wir dürfen alles

Die Argumentation der VersuchsbefürworterInnen inklusive der Uni-Leitung war die

gleiche wie beim andauernden Kampf der Rektorate gegen Zivilklauseln: Das grundgesetzliche Recht auf Wissenschaftsfreiheit besage, dass ihnen niemand hereinreden dürfe. Oder anders ausgedrückt: Forschung darf einfach alles. Punkt. Dass auch Art. 5 (3) des Grundgesetzes ein Rechtsgut ist, das gegenüber anderen – etwa den Staatszielen Frieden und Tierschutz – abzuwägen ist, wird geflissentlich ignoriert. Der Logik der professoralen Kreise zufolge darf nur mitreden, wer einen Prof. vorm Namen hat. Diese Haltung ist nicht nur hochnützlich, sie ist auch gefährlich. In letzter Konsequenz bedeutet sie: Ob wir, die Uni, an Affen experimentieren oder an Waffeln bauen, hat euch, die Gesellschaft, nicht zu interessieren. Bezahlt uns und lebt mit den Konsequenzen. In

Gesprächen wird auch schon mal vor den ganz kruden Vergleich nicht zurückgeschreckt: Die Nicht-Genehmigung von Tierversuchen sei wie staatlich angeordnete Folter. Schließlich seien ja beides Grundrechtseingriffe. Es läuft einem kalt den Rücken herunter.

TierversuchsgegnerInnen: Menschenwürde zur Auslegungssache gemacht

Wer nun erwartet, das niedrigstmögliche Niveau sei erreicht, wird enttäuscht: Nachdem Anfang 2014 das Bundesverwaltungsgericht letztinstanzlich Kreiters Affenversuche genehmigt hatte, erreichte auch der – bereits zuvor erhebliche – auf persönliche Zerstörung Kreiters zielende Aktionismus ein neues Level. In bundesweiten Tages-

zeitungen erschienen Mitte April ganzseitige Anzeigen gegen Kreiter. Eingeleitet wurden sie mit der Aussage: „Tierexperimentatoren sind Wesen besonderer Art – man sollte sie nicht leichtfertig Menschen nennen.“ Was wollen uns die annoncierenden TierversuchsgegnerInnen der Bundesrepublik Deutschland damit sagen? Sicher, dass Kreiter kein Mensch sei. Ob man damit auch sagen will, dass die unantastbare Menschenwürde für ihn nicht gilt? Dass menschenunwürdige Behandlungen

an seiner Person legitim seien? Nicht nur für Menschen mit historischem Bewusstsein dafür, was in der Geschichte bereits für Gräueltaten damit legitimiert wurden, Menschen das Menschsein abzusprechen, muss solches Vorgehen inakzeptabel und widerwärtig erscheinen.

Die wissenschaftsethische Debatte führt niemand mehr

Die Selbstdisqualifizierung der TierversuchsgegnerInnen und die juristische statt gesell-

schaftliche Entscheidung über die Zulässigkeit der Versuche hat für die Wissenschaftsethik fatale Folgen. Denn ist durchaus legitim zu fragen, ob es zulässig ist, leidensfähige Tiere zu fixieren, dursten zu lassen, zu töten und das Hirn aufzuschneiden, auch wenn dabei über einen langen Zeitraum kaum nennenswerte Ergebnisse herauskommen. Aber auf absehbare Zeit wird das wohl niemand mehr vernünftig diskutieren.

Das AStA-Kinderland und die „familienfreundliche“ Uni Bremen

Das Kinderland ist eine Kinderbetreuungseinrichtung des AStA. Im Keller des Sportturms können studierende Eltern ihre Kinder von anderen Studierenden fast kostenlos betreuen lassen. Es gibt hier eine große Sammlung an Spielzeug und auch einen kleinen Außenbereich mit Klettergerüst und Schaukel.

Das Kinderland war früher eine von Eltern selbst organisierte Einrichtung. Als dies nicht mehr funktionierte, musste der AStA einige Stellen schaffen, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Auch die Uni und das Studentenwerk beteiligen sich an den Personalkosten.

Leider liegt das Kinderland der Uni, die sich vor kurzem noch als familienfreundlich einstuften ließ, nicht genug am Herzen, um für seine Ausfinanzierung zu sorgen. Normalerweise beteiligen sich Uni und Studentenwerk nach Semestern abwechselnd am Kinderland. Im letzten Jahr wurden hierfür höhere Summen festgelegt, da die Liste der Anmeldungen lang war und nicht genug Personal vorhanden.

Das scheint die Uni inzwischen nicht mehr zu interessieren, die Sonderzahlungen waren einmalig und werden nicht fortgeführt. Das ist sehr schade, denn wir finden, dass es ur-

eigene Aufgabe der Uni ist, sich um die Kinderbetreuung der Studierenden zu kümmern. Wir hoffen sehr, dass Gespräche mit dem Kanzler in den nächsten Wochen dazu führen werden, dass die Uni sich in ausreichendem Maß an der Finanzierung des Kinderlands beteiligt und die Betreuung aller Kinder ermöglicht wird!

Sonst sind die diversen Auszeichnungen als familienfreundliche Universität, die die Uni Bremen in den letzten Jahren erhalten hat, nur das Papier wert, auf dem sie gedruckt wurden.

Bremer Aktionsmonat Mai (BAM)

Diesen Mai ist viel los in Bremen! Verschiedene Jugend- und Studigruppen haben sich zusammengeschlossen, um einen interessanten Aktionsmonat auf die Beine zu stellen.

Es werden viele Workshops für SchülerInnen, Studierende und alle anderen Interessierten angeboten und es wird einige große Kundgebungen geben, um der Bremer Politik zu zeigen, dass die Verhältnisse im Bildungsbereich nicht länger tragbar sind!

Die wichtigsten Termine für euch im Überblick:

- 16.5. - "Lieber Kurze leeren, statt Lehre kürzen!" Party im GW2 mit Livebands**
- 20.5. - Verschiedene Aktionen im Rahmen des bundesweiten "Bildungsstreik2014"**
- 27.5. - Abschlussdemo**
- Jeden Donnerstag um 14.00 Uhr - Aktiventreffen auf den Haupttreppen des GW2**

Für weitere Informationen, auch zu den unterschiedlichen Workshops, schaut einfach bei Facebook unter Bremer Aktionsmonat Mai oder kommt zum Aktiventreffen oder zum AfA-Listentreffen!

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei Asta für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes

**Listentreffen findet statt:
am 22. Mai um 20 Uhr im
Hart Backbord (Vegeacker
Straße 60)**

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A
a s t a f ü r a l l e